AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Fehlerteufel

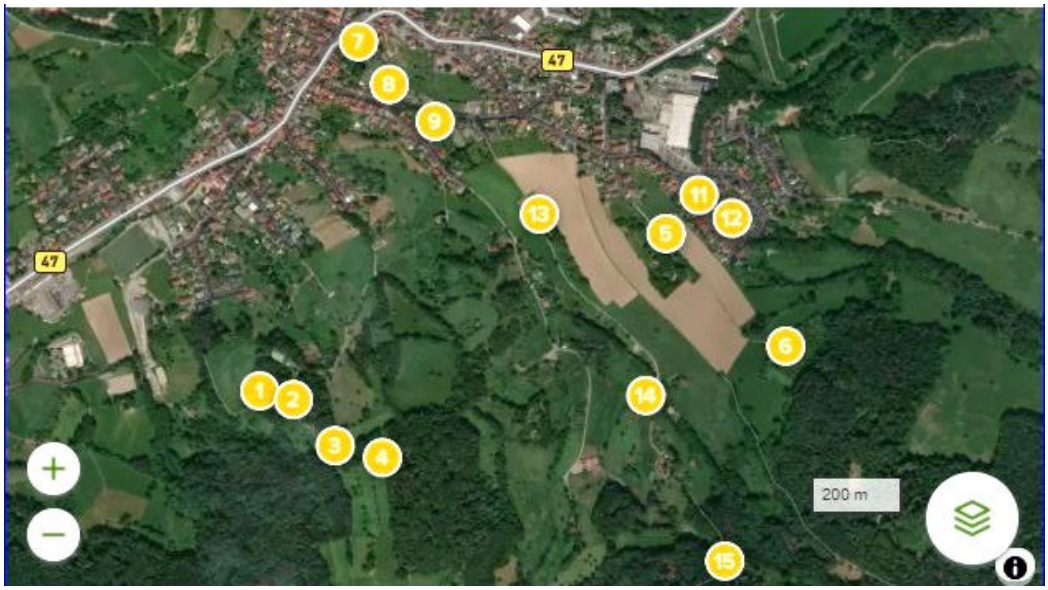
Im letzten Online-Brief Nr. 374 hat sich auf Seite 2 im Artikel: **Arbeit am neuen Platz für eine Bank** ein Fehler eingeschlichen. Der dort erstgenannte Helfer „Philipp Kaffenberger“, im Bild ganz links, war nun 90 Jahre lang der **Philipp Degenhardt,** und der soll er auch bleiben. Einige Leser haben den Fehler bemerkt und telefonisch gemeldet. Der Philpp wurde nicht umgenannt und heißt auch weiterhin Philipp **Degenhardt.**

Wir bitten den Fehler zu entschuldigen. (fk)

Bänke in der Lautertaler (Reichenbacher) Gemarkung

In den Online-Briefen war schon oft zu lesen, wann der VVR wo eine neue Spenderbank aufgestellt, bzw. eingeweiht hat. Davon gibt es derzeit über 100 Stück, und es kommen immer wieder neue hinzu, wenn „Bankmanager“ Albrecht Kaffenberger wieder einen neuen Spender gefunden hat.

Und auf noch einen „digitalen Bankmanger“ soll hier hingewiesen werden: Dr. Joachim Bartl, der viele Bänke digital in Bildern und mit GPS-Daten erfasst und in einen virtuellen Wanderplan eingebaut hat. Die einzelnen Standorte, bzw. Banknamen kann man anklicken, um dann z. B. den Namen des Spenders oder auch Bilder vom Aufbau oder Beschreibungen zu lesen. Unter folgendem Link kann man alle interessierenden Bänke finden: https://ruhe-baenke-in-reichen-bach.blogspot.com/ (fk)



Die gelben Punkte sind die Bankstandorte, die man in der Original-Internetseite anklicken kann, um näheres über die jeweilige Bank zu erfahren. (Hier in derAbbildung geht das natürlich nicht)

Seltener Besuch

Nicht schlecht staunte VVR-Vorstands-Mitglied Martin Schaarschmidt, als er im Bangert (Bangertsgasse) einen völlig unerwarteten Vogel bemerkte. Ein Wiedehopf, Vogel des Jahres 2022 und auch 1976, turnte auf einem Obstbaum herum. Zum Glück hatte er schnell ein Fotogerät zur Hand und konnte ein paar Bilder von dem bunten Vogel machen, der in unserer Gegend eher nicht beheimatet ist oder war.
In ganz Hessen gab es 2020 nur wenige Brutpaare, davon 6 in Nauheim bei Rüsselsheim.
Ein wirklich hübscher Vogel ist der Wiedehopf mit seiner charakteristischen Federhaube und dem langen gebogenen Schnabel. Wiedehopfe leben überwiegend von Insekten oder kleinen Krabbeltieren am Boden. Selten erbeuten sie langsam fliegende Insekten in der Luft.

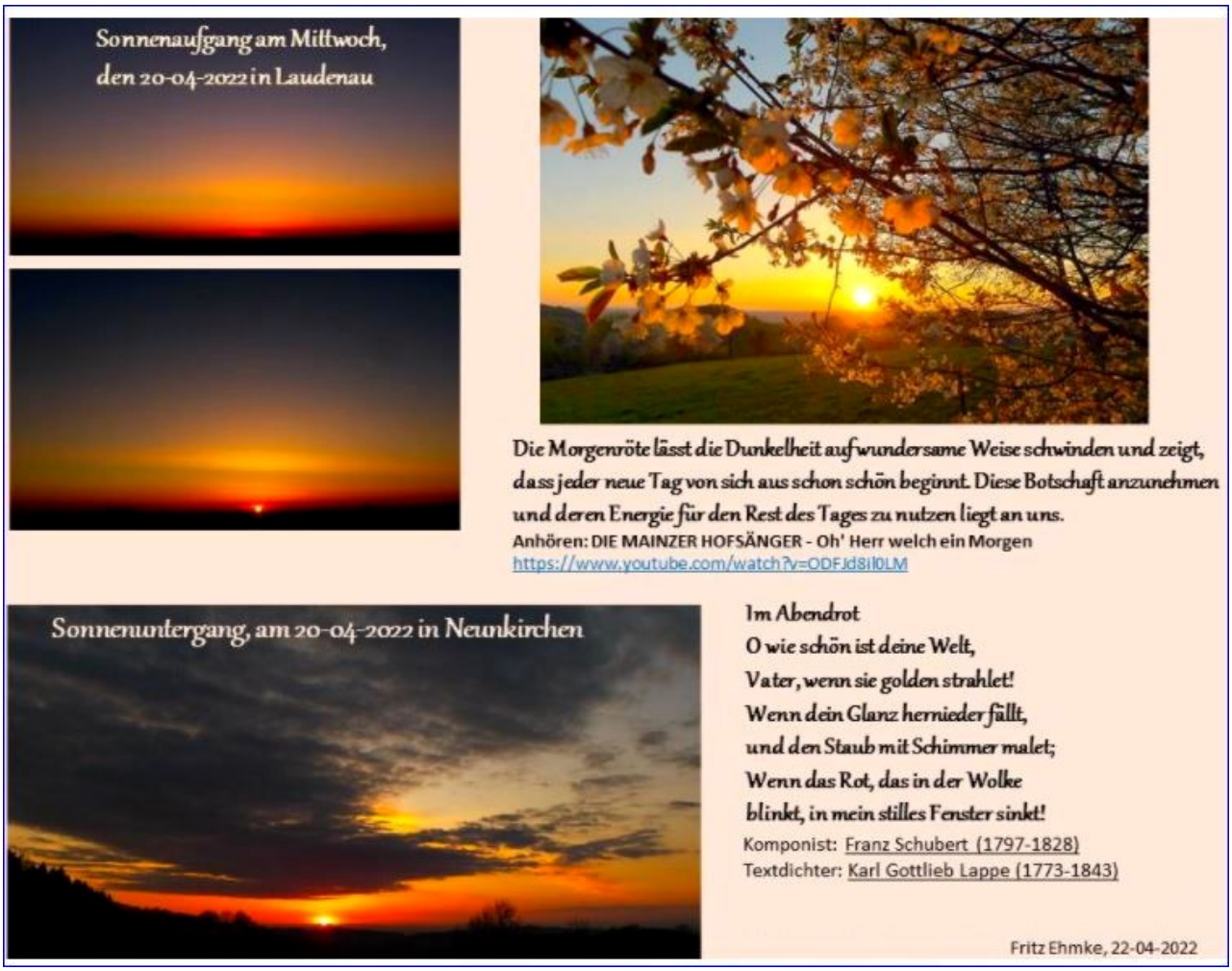
Wiedehopfe kommen in allen Teilen der Welt vor, teils als Ganzjahresvögel, teils aber auch als Zugvögel, die in Überwinterungsgebiete ziehen und im Frühjahr in ihre Brutgebiete zurückkehren.
Vermutlich war der im Bangert gesichtete Vogel auf dem Rückweg in sein Brutgebiet, hatte sich wohl verspätet oder verflogen. Es wäre natürlich toll, wenn er sich hier niederlassen wollte. (Text: fk, Fotos: Martin Schaarschmidt)

Seit 30 Jahre Korkrecycling in Lautertal (Teil 2)

Die Diakonie Kork ist eine Einrichtung mit 1100 Betten und Plätzen für epilepsiekranke Menschen, die häufig zusätzliche Beeinträchtigungen haben. In Fachkliniken, Wohnangeboten, einer Sonderschule, den Hanauerland Werkstätten und Offenen Hilfen setzen sich rund 1250 Mitarbeitende für eine bedarfsgerechte Diagnostik, Therapie, Versorgung und Begleitung ein. Teil der Einrichtung ist die Ev. Fachschule für Heilerziehungspflege. Weitere Information über die Arbeit der Diakonie Kork und über die Aktion „Korken für Kork“ können unter www.-diakonie-kork.de abgerufen werden.
„Korken für Kork“ verweist darauf, dass das Sammeln und Wiederverwerten von Korken ein wertvoller Beitrag zum Erhalt eines hochwertigen Produkts der Natur und ein Beitrag zur Müllvermeidung ist. Der Verkaufserlös aus der Sammlung der Flaschenkorken fördere die Arbeit der Diakonie Kork. Das Kork-Recycling bringe die Nutzung eines natürlichen Dämmstoffes ins Bewusstsein. Die Kultivierung der Korkeichen diene ferner dem Erhalt von Kulturlandschaften in Südeuropa und sei so ein aktiver Beitrag zum Landschaftsschutz. Korkeichenwälder bilden die wirtschaftliche Lebensgrundlage für über 100.000 Menschen. Allein in Portugal sind mehr als 28.000 Menschen im Korksektor beschäftigt. Der schonende Umgang mit Naturressourcen und der Umwelt ist wirtschaftlich unverzichtbar.

Eine Korkeiche kann bis zu 250 Jahre alt werden und ca.1.000 Kilogramm Kork liefern. Ab einem Baumalter von 20 bis 25 Jahren kann alle neun bis zwölf Jahre die Korkrinde geerntet werden. In Handarbeit werden rund 40 bis 60 Kilogramm Korkrinde pro Ernte und Baum gewonnen. Damit produziert eine Korkeiche im Laufe ihres Lebens ca. 1.000 Kilogramm nutzbare Korkrinde. Rund 300 Kilogramm davon werden zu Naturkorken verarbeitet, was summarisch bis zu 100.000 Korken im Leben einer Korkeiche entspricht.
Für Statistikfreunde rechnet „Korken für Kork“ vor, dass seit 1991 fast 200 Tonnen gebrauchte Korken gesammelt und in den Hanauerland Werkstätten der Diakonie Kork zu Korkschrot weiterverarbeitet oder als sortenreiner Rohstoff abgegeben wurden. Das entspräche über zwei Milliarden Korken. Setze man im Schnitt 3,8 Zentimeter pro Korken an, ergebe sich eine Länge von über 75.000 Kilometer. Aneinander gereiht würden die Korken fast zweimal rund um den Äquator reichen.

Wie die Kork-Initiative Lautertal mitteilt, sollten den abgelieferten Korken keine Fremdstoffe beigemengt sein, wie Kunststoffkorken, Metallkappen, "Kronenkorken", Draht, Plastik oder gar Batterien. Kork-Tapeten oder -Bodenbeläge gehören ebenfalls nicht in die Korksammlung. Die Korkreste sollten luftig verpackt sein - z.B. in Zwiebelnetzen oder Papiertüten, damit sie nicht schimmeln und wertlos werden. Bei Rückfragen steht die Lautertaler Korkinitiative unter der Telefonnummer 06254/7546 zur Verfügung. Weitere Informationen können über: korken-fuer-kork@diakonie-kork.-de angefordert werden. (Text/Fotos: koe)



„Oh' Herr welch ein Morgen…“ singen die Mainzer Hofsänger, wenn man in das Bild der vorhergehenden Seite, eine stimmungsvolle Collage mit Sonnenauf- und Untergangsbildern von Fritz Ehmke, klickt. Zu dem herrlichen Chorgesang läuft eine passende Bilderschau mit Sonnenaufgangsbildern ab. Viel Spaß. (fk)

Grillnachmittag in der TSV-Vereinsgaststätte

Der Wirt der TSV-Gaststätte im Brandauer-Klinger-Weg 15 in Reichenbach hatte den Maifeiertag zum Anlass genommen seine Gäste zum Grillnachmittag einzuladen.
Einige Personen hatten sich bereits gegen 13.00 Uhr eingefunden, die meisten natürlich Vereinsmitglieder. Da war es schon hilfreich, dass der Vereinswirt in Gattin, Schwager, Sohn Hilfe gefunden hatte. Sie hatten alle Hände voll zu tun, damit die Anwesenden sich an Steaks, Bratwürsten und Haxen , sowie verschiedenen Salaten sattessen konnten. Einige hungrige fanden dann noch am Nachmittag den Weg zur Gastätte. (Text/Foto: Karlheinz Peter)

SSV Reichenbach

Geschichte eines Flohmarktes, Rückschau

Riesiger Trödelmarkt auf dem Sportplatz des SSV in Reichenbach

Bei der letzten Zusammenkunft im Vereinsheim erinnerte Peter Gehrisch noch einmal an die Anfänge des Flohmarktes beim SSV Reichenbach. Bereits im Jahr 1991 machte man sich im Vorstand des SSV Gedanken über einen Flohmarkt. Doch man scheute das Risiko und lehnte ab. Bei einem Turnier in Gadernheim wurde der neu gewählte 1. Vorsitzende Manfred Preuß von Maria Greif erneut auf das Flohmarktthema angesprochen. Da die Seniorenfussballer am 20. September 1992 zufällig spielfrei waren, sagte Manfred Preuß man wolle es einmal probieren. Eine Reihe längs und eine Reihe quer waren auf dem Sport-

platz mit Ständen belegt, und die von Alfred Muth eingeteilten Helfer hatten alle Hände voll zu tun. Mit so einer tollen Resonanz hatte man im Lager des SSV nicht gerechnet. Also wurde beschlossen im Juni 1993 einen weiteren Flohmarkt zu veranstalten. Jürgen Greif, Flohmarkt erprobtes Mitglied beim SSV, sorgte für noch mehr Aussteller und Manfred Preuß mit einer Vielzahl von Plakaten für mehr Besucher. Auf dem Sportplatz war jetzt schon eine ganze Runde mit Ständen belegt. Einer Anregung der Händler nach zwei Flohmärkten im Jahr kam der SSV natürlich gerne nach. So war bis zum Juni 2011 auf dem SSV-Sportplatz beim Flohmarkt immer die Hölle los. Um die 300 Stände wurden aufgebaut und rund 100 Helfer für das Spektakel eingeteilt. Mit der Umwandlung des Sportplatzes in einen Kunstrasenplatz 2011 wandelte sich auch der Flohmarkt. Rund um das Vereinsheim wurden nun die Stände aufgebaut. Der „neue " Flohmarkt ist zwar nicht mehr so groß wie der „ alte " , aber trotzdem ein fester Bestandteil im Kalender des SSV. Durch die Halle an der Umkleide, die seit 2003 zur Verfügung steht, hat man ideale Voraussetzungen für die Veranstaltungen des SSV. Ein riesiges Kuchenbuffet, Steaks und Bratwürste vom Holzkohlengrill, leckere Salate und kühle Getränke finden bei den zahlreichen Gästen immer guten Zuspruch. Hatte man in den ersten Jahren immer Glück mit dem Wetter, so spielte in den letzten Jahren das Wetter nicht immer mit. Der Flohmarkt im September 2019 musste wegen Dauerregen gar abgebrochen werden. 2020 + 2021 stoppte Corona die Durchführung des Flohmarktes.

Ob es noch einmal einen Flohmarkt gibt, wird man sehen. Die Parkplatznot, hervorgerufen durch den Wegfall von rund 100 Parkplätzen auf der Heppenheimer-Wiese, die verkauft wurde ohne das von der Gemeinde Ersatz geschaffen wurde, ist an schönen Tagen schon enorm, ein zusätzlicher Flohmarkt würde wohl die Lage noch erheblich verschlechtern. Eigentlich Schade, dass so eine schöne Veranstaltung vermutlich nicht mehr stattfinden kann. Insgesamt 54 mal wurde der Flohmarkt veranstaltet, und wenn auch der Aufwand immer enorm war, bis alles aufgebaut und nachher wieder aufgeräumt war, hat es doch am Ende des Tages immer Spaß gemacht. (SSV Archiv, Peter Gehrisch)

Wer Will Kann Kommen
zu Musik und Kunst im Pavillon

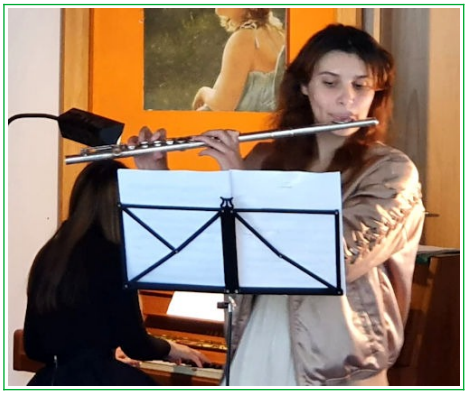
Die erste Veranstaltung dieses Jahres in der Reihe **Wer Will Kann Kommen** war ein Konzert der ganz besonderen Weise – junge Musikerinnen und Musiker mit Gitarre, Querflöte und am Klavier; die Versteigerung von Gemälden des Bensheimer Portraitmalers Engelbert Tscherpel und der Bericht einer Ukrainerin.

Den Auftakt des Konzertes machte der neunjährige Oliver Rosa aus Elmshausen. Er sang und spielte auf Konzertgitarre und E-Gitarre Songs von Guns n‘ Roses und Jonny Cash. Das Haleluja von Pentatonix sang er auf polnisch, seiner Muttersprache. Es folgten Kompositionen von Koji Kondo und

Franz Liszt – vorgetragen von Joffre Weber (links) auf dem Klavier. Ebenfalls auf dem Klavier spielte Sophia Moore (rechts) „Amelie“ von Yann Tiersen. Aus einer früheren Musikepoche stammten die Vorträge von Eva Sobolewska auf der Querflöte und Alia McKinnel am Klavier – das „Flötenkonzert in G-Dur KV 313“ von W. A. Mozart und die Fantasie Op.79 von Gabriel Faure.

Zum Abschluss spielte Alia McKinnel „Plainte“ Op.3 Nr. 1 von Alexander Gretchaninov auf dem Klavier.

Nach diesem ersten Programmpunkt berichtete Anna Rodney über Nachrichten ihrer Freunde in der Ukraine. Frau Rodney lebt seit einigen Jahren in Erzhausen. Ihre Mutter flüchtete am 3. März aus der Ukraine nach Deutschland. Frau Rodneys Worte waren sehr berührend.



Nun kam Herr Engelbert Tscherpel zum Zuge. Der 98 jährige Kunst-und Portraitmaler, mittlerweile fast erblindet, lebt seit vielen Jahren in Bensheim und ist in Künstlerkreisen sehr bekannt. Seine wunderschönen Kunstwerke schmücken schon seit einiger Zeit die Wände des alten Blumenladens. Herr Tscherpel berichtete aus seinem Leben und gab Infos zu unterschiedlichen Maltechniken.

Thomas Kalb, ein Musik-und Kunstkenner, stellte die Bilder vor und bot sie zum Verkauf an. Herr Tscherpel fügte Erläuterungen hinzu. Ein Teil des Erlöses konnte Anna Rodney entgegennehmen, die sie an Geflüchtete aus ihrer Heimat weiterleitet. (Text/Fotos: Christine Hechler)

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.
Friedrich Krichbaum
Am Kernberg 2
64686 Lautertal
Mail: fkbaum@gmx.de

Redaktion: Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.